

Die Rolle von Haushaltshilfen im Wandel

Unterstützung im Haushalt: früher Luxus, heute immer alltäglicher



Trendreport



Liebe Leserinnen und Leser,

ob als Putzhilfe für das Seniorenpaar, das den Haushalt nicht mehr alleine bewältigen kann, oder als Kinderbetreuer für die junge Großstadtfamilie, der die Zeit fehlt: Haushaltshilfen sind aus deutschen Privathaushalten nicht mehr wegzudenken.

Zwar sind die Gründe dafür so verschieden wie die Menschen selbst. Eines aber haben alle, die eine Haushaltshilfe beschäftigen, gemeinsam: Sie erhalten durch die helfenden Hände mehr Zeit für sich, die Familie oder für die Erledigung anderer wichtiger Dinge.

Die Minijob-Zentrale hat das Meinungsforschungsinstitut forsa beauftragt, eine repräsentative Umfrage zur Rolle von Haushaltshilfen durchzuführen. Warum beschäftigen die Deutschen Haushaltshilfen? Und sehen sie die Haushaltshilfen heute eher als Luxus oder als Normalität?

Die Befragung zeigt: 62 % und somit fast zwei Drittel der Befragten sind der Ansicht, es sei heute alltäglicher als noch vor 20 Jahren, eine Haushaltshilfe zu beschäftigen. Haushaltshilfen werden demnach immer mehr zur Normalität. Und auch die persönliche Bereitschaft, Unterstützung im Haushalt entgegenzunehmen, ist heutzutage hoch: 53 % der Menschen ohne Haushaltshilfe können sich vorstellen, eine solche zu beschäftigen.

Obwohl Haushaltshilfen in Deutschland immer unverzichtbarer werden, zeigt die Umfrage auch, dass 73 % der Befragten der Meinung sind, Haushaltshilfen würden meist schwarz beschäftigt.

Dabei ist die offizielle Anmeldung der Haushaltshilfe bei der Minijob-Zentrale nicht nur Pflicht, sondern sie legalisiert das Beschäftigungsverhältnis und sichert damit Arbeitgeber und Minijobber ab.

Über die Rolle von Haushaltshilfen im Jahr 2019 und die Vorteile der Anmeldung informiert Sie dieser Trendreport.

Eine aufschlussreiche Lektüre wünscht

Heinz-Günter Held

Geschäftsführer der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See, zu deren Verbund die Minijob-Zentrale gehört

Garant für Freizeit und Selbstständigkeit

Haushaltshilfen in Zeiten von wirtschaftlichem Aufschwung und demografischem Wandel

Deutschland geht es ökonomisch gut wie lange nicht. Mit 4,8 % sank die Arbeitslosigkeit im November 2018 auf den niedrigsten Stand seit der deutschen Wiedervereinigung.¹ Einige Ökonomen halten bis 2025 sogar die Vollbeschäftigung für möglich. Gleichzeitig ist die Erwerbstätigenquote von Frauen so hoch wie nie. Sie lag im Jahr 2017 bei 75,2 % – und somit um fast neun Prozentpunkte höher als zehn Jahre zuvor (66,7 %).²

Doch nicht nur die Zahl der Beschäftigten steigt – immer mehr Menschen gehen ihrer Arbeit auch länger nach, als vertraglich geregelt: Wer eine Vollzeitstelle mit 39 Wochenstunden hat, arbeitet in der Realität mit durchschnittlich 43 Stunden deutlich mehr.³ Und auch nach Feierabend ist für viele Menschen noch nicht Schluss: Ein Drittel wird in der Freizeit von Kollegen oder Vorgesetzten kontaktiert.⁴

Die Veränderungen in der Arbeitswelt rauben also vor allem eins: Zeit - sei es durch Überstunden, lange Pendlerzeiten oder die ständige Erreichbarkeit.

Haushaltshilfen entlasten Berufstätige

Die vorgenannten Entwicklungen machen deutlich: Entlastung im Haushalt ist wichtiger als je zuvor. Haushaltshilfen können hier Freiräume schaffen.

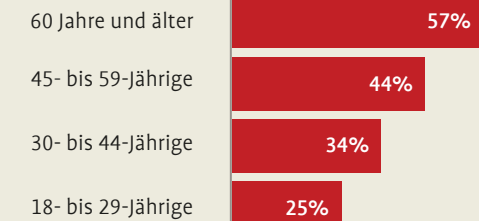
Wer länger arbeitet, als vertraglich geregelt, nach Feierabend E-Mails beantwortet oder täglich viele Kilometer pendelt, hat nur wenig Freizeit. Haushaltshilfen ermöglichen, dass die übriggebliebene Zeit nicht mit putzen, kochen und bügeln verbracht werden muss. „Wer eine Haushaltshilfe einstellt, investiert in Freizeit. Diese ist gerade für solche Menschen besonders wertvoll, die beispielsweise durch gestiegene Arbeitsanforderungen, einen langen Arbeitsweg, gleichzeitige Kindererziehung oder Elternpflege unter starkem Zeitmangel leiden“, so Heinz-Günter Held, Geschäftsführer der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See.

Demografischer Wandel macht Haushaltshilfen immer wichtiger

Neben den Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt gibt es eine zweite große Entwicklung, die Deutschland umtreibt: der demografische Wandel. Lag der Anteil der über 65-Jährigen im Jahr 1998 noch bei 16 %, liegt er, zwanzig Jahre später, bereits bei 22 %. Diese Entwicklung setzt sich fort: Laut Prognosen des Statistischen Bundesamtes wird der Anteil im Jahr 2038 30 % betragen.⁵

Auch diese Zahlen unterstreichen die steigende Bedeutung von Haushaltshilfen: Für viele ältere Menschen stellt eine helfende Hand in den eigenen vier Wänden eine enorme Entlastung dar. Sie ermöglicht ihnen, auch im hohen Alter zu Hause leben zu können.

„Eine Haushaltshilfe zu beschäftigen ist heutzutage etwas ganz Alltägliches.“



Quelle: forsa Politik- und Sozialforschung GmbH, Juli 2018, 1.510 Befragte

¹<https://www.iww.de/ce/sozialeslohn-gehalt/statistik-der-arbeitsmarkt-im-november-2018-rekordtief-seit-der-wiedervereinigung-f117309>

²<https://www.destatis.de/Europa/DE/Thema/BevoelkerungSoziales/Arbeitsmarkt/ArbeitsmarktFrauen.html>

³https://www.baua.de/DE/Angebote/Publikationen/Berichte/F2398-2.pdf?__blob=publicationFile&v=12

⁴http://erreichbarkeit.eu/images/Ergebnisbroschue_e_250817.pdf

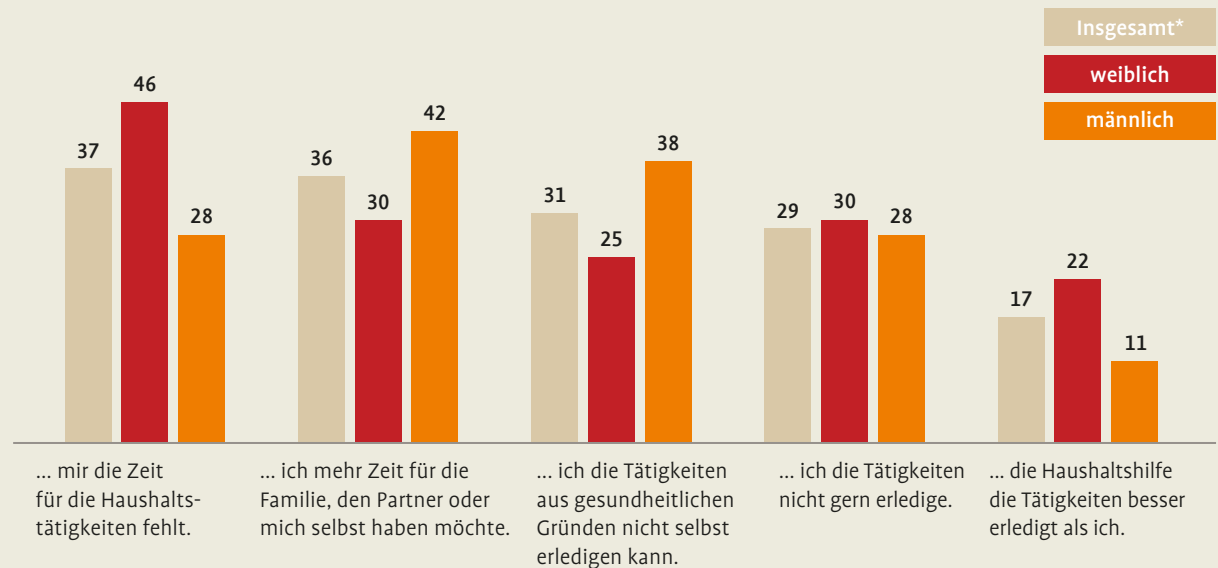
⁵<https://service.destatis.de/bevoelkerungspyramide/#ly=2038>

94 % fühlen sich durch eine Haushaltshilfe entlastet

Fragt man Menschen, warum sie eine Haushaltshilfe beschäftigen, stellt man fest: Die Antworten passen zu den ökonomischen und demografischen Entwicklungen. So stellen 36 % der Befragten eine Hilfe im Haushalt an, weil sie mehr Zeit für Familie, Partner oder sich selbst haben möchten. 37 % fehlt die Zeit für die Haushaltsarbeit. 31 % können die Arbeit im Haushalt aus gesundheitlichen Gründen nicht erledigen. Auffällig: Während nur 4 % der Männer eine Haushaltshilfe beschäftigen, weil die Arbeit vorher an ihnen allein hängen blieb, stimmen dieser Aussage 14 % der Frauen zu.

Ganz gleich wie vielseitig die Beweggründe sind, eine Haushaltshilfe anzustellen: Einigkeit herrscht bei der Einschätzung, dass eine Haushaltshilfe für viel oder etwas Entlastung sorgt. 94 % derjenigen, die eine Haushaltshilfe beschäftigen, stimmen dieser Aussage zu. „Setzt sich die Entwicklung unserer Gesellschaft fort, werden Haushaltshilfen in Zukunft nicht nur alltäglich, sondern unverzichtbar sein“, so Heinz-Günter Held.

"Ich beschäftige eine Haushaltshilfe, weil..." (in Prozent)



*) Basis: Befragte mit Haushaltshilfe
Quelle: forsa Politik- und Sozialforschung GmbH, Juli 2018, 1.510 Befragte

Luxus oder Notwendigkeit?

Die Deutschen und ihre Einstellung zu Haushaltshilfen

Haushaltshilfen sorgen vor dem Hintergrund eines stressigen Berufslebens in fast jedem Haushalt für spürbare Entlastung. Dennoch sind 50 % der Befragten der Meinung, es sei heutzutage Luxus, eine Haushaltshilfe zu beschäftigen. Demgegenüber halten 43 % eine helfende Hand in den eigenen vier Wänden für etwas ganz Alltägliches. 7 % der Befragten waren sich nicht sicher oder wollten keine Angabe machen.

Ob eine Haushaltshilfe als Luxus angesehen wird, ist eine Frage des Einkommens und des Alters. So meinen überdurchschnittlich häufig Befragte unter 45 Jahren es sei heutzutage Luxus, eine Haushaltshilfe zu haben. Ältere Befragte ab 60 Jahren sehen dies jedoch anders. In dieser Altersgruppe halten 57 % Haushaltshilfen für etwas ganz Alltägliches.

Haushaltshilfe heute alltäglicher als vor 20 Jahren

Ob Luxus oder nicht: 62 % der Befragten sind der Meinung, eine Haushaltshilfe sei heute alltäglicher als vor 20 Jahren. Immerhin 55 % der 18- bis 29-Jährigen vertreten diese Ansicht, während es bei den 45- bis 59-Jährigen sogar 68 % sind.

Für die Akzeptanz von Haushaltshilfen macht Frank Wickert-Meuser, Präsident des Berufsverbandes Hauswirtschaft, vor allem den demografischen Wandel verantwortlich: „Ältere Menschen möchten zu Hause leben, am besten bis ins hohe Alter. Dafür ist Unterstützung nötig. Dies ist in der deutschen Öffentlichkeit weitaus präsenter als vor 20 Jahren.“ Dazu passt: 49 % der Befragten kennen jemanden, der eine Haushaltshilfe beschäftigt.

Und wie steht es um das Ansehen von Haushaltshilfen? 51 % der Befragten finden, es sei in den vergangenen Jahren stark

oder etwas gestiegen. Hingegen glauben nur 9 %, es sei etwas oder stark gesunken. Dass das Image von Haushaltshilfen sich verbessert hat, finden vor allem Menschen, die älter als 60 Jahre sind: 60 % von ihnen bejahen diese Aussage, während nur 5 % einen leichten oder starken Rückgang des Ansehens beobachten.

„Eine Haushaltshilfe zu beschäftigen ist Luxus.“



18- bis 29-jährige



30- bis 44-jährige



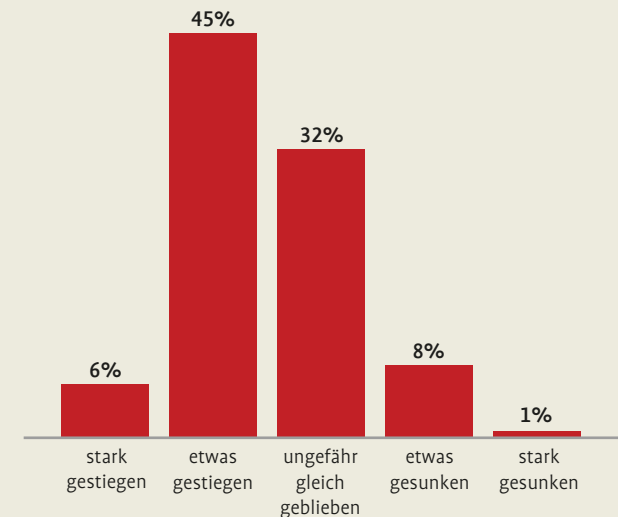
45- bis 59-jährige



60 Jahre und älter

Quelle: forsa Politik- und Sozialforschung GmbH, Juli 2018, 1.510 Befragte

„In den letzten 20 Jahren ist das Ansehen von Haushaltshilfen...“



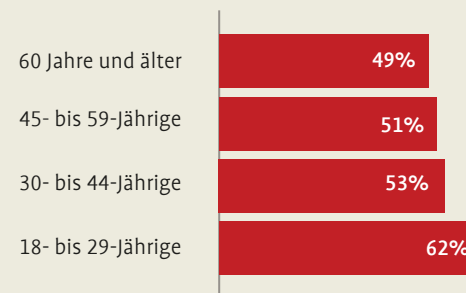
Quelle: forsa Politik- und Sozialforschung GmbH, Juli 2018, 1.510 Befragte

Junge Menschen sind grundsätzlich für Haushaltshilfen offen

Hinzu kommt: Obwohl nur knapp 12 % der Deutschen⁶ eine Haushaltshilfe beschäftigen, können sich mit 53 % mehr als die Hälfte der Befragten vorstellen, dies zu tun. Voraussetzung: Die Haushaltshilfe ist vertrauenswürdig und finanzierbar. Nur 9 % würden hingegen selbst unter diesen Voraussetzungen auf keinen Fall eine Hilfe im Haushalt beschäftigen. Auffällig: Obwohl 18- bis 29-jährige am seltensten eine Haushaltshilfe beschäftigen und dies am häufigsten als Luxus empfinden, können sich 62 % dieser Altersgruppe grundsätzlich vorstellen, eine Hilfe im Haushalt zu engagieren. Dies sind mehr als in jeder anderen Altersgruppe.

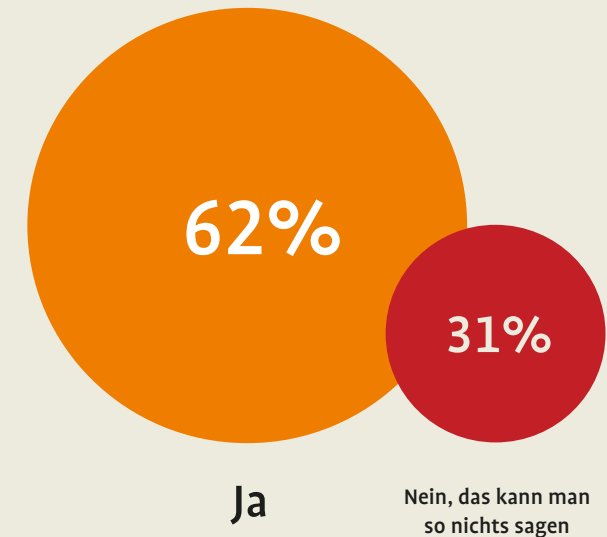
Die repräsentative Umfrage zeigt: Für viele sind Haushaltshilfen alltäglicher als vor zwanzig Jahren und haben an Ansehen gewonnen. Ein Großteil kann sich sogar vorstellen, eine Haushaltshilfe zu beschäftigen. Dies gilt vor allem für junge Menschen.

„Ich würde gerne eine Haushaltshilfe beschäftigen, wenn diese nicht zu teuer und vertrauenswürdig ist.“



Quelle: forsa Politik- und Sozialforschung GmbH, Juli 2018, 1.510 Befragte

Ist es heute alltäglicher als noch vor 20 Jahren, eine Haushaltshilfe zu beschäftigen? *



* an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Ahnung
Quelle: forsa Politik- und Sozialforschung GmbH, Juli 2018, 1.510 Befragte

⁶Quelle: forsa Politik- und Sozialforschung GmbH, Juli 2018, 1.510 Befragte

Problem Schwarzarbeit

Die Wertschätzung für die Haushaltshilfe fehlt

Zwar können sich immer mehr Deutsche vorstellen, eine Haushaltshilfe zu beschäftigen – das Problem aber bleibt die Anmeldung: So gehen 73 % der Befragten davon aus, dass die Mehrzahl der Haushaltshilfen in deutschen Privathaushalten nicht angemeldet sei. Vielmehr würden sie schwarz beschäftigt.

Das Imageproblem der Haushaltsjobs

Vor diesem Hintergrund ist es wenig verwunderlich, dass die Arbeit im Privathaushalt ein Imageproblem hat: So sind 73 % der Befragten der Meinung, Haushaltshilfen würden meist schlecht bezahlt. Darüber hinaus finden 70%, dass Haushaltshilfen nur ein geringes Ansehen genießen. „Die Gesellschaft hat noch nicht anerkannt, dass Arbeit im Haushalt ein ordentlicher Beruf ist“, so Wickert-Meuser.

Anmeldung heißt Wertschätzung

„Dabei leisten Haushaltshilfen eine wichtige Arbeit für uns und unsere Gesellschaft. Das hat Wertschätzung verdient. Diese zeigt man ihnen am besten, indem man das Arbeitsverhältnis offiziell macht und sie bei der Minijob-Zentrale anmeldet“, so Heinz-Günter Held. Dafür entscheiden sich jedes Jahr mehr Arbeitgeber: Die Zahl der angemeldeten Minijobber in Privathaushalten ist im September 2018 auf 304.073 gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einer Steigerung von 1,4 %.

Haushaltshilfe anmelden und von Steuervorteilen profitieren
Arbeitgeber profitieren durch die Anmeldung ihrer Haushaltshilfe von Steuervorteilen. Sie können von ihrer Steuerschuld 20 % der Kosten reduzieren, maximal 510 Euro im Jahr. Unter dem Strich kostet sie ein angemeldeter Minijobber kaum mehr als eine schwarzarbeitende Haushaltshilfe. Und mitunter übersteigen die Steuerrückzahlungen sogar die geleisteten Abgaben.



„Hausarbeit ist nichts, was ich nebenbei erledige“

Im Interview: Frank Wickert-Meuser, Präsident des Berufsverbandes Hauswirtschaft



Frank Wickert-Meuser,
Präsident des Berufsverbandes Hauswirtschaft

Was ist eine Haushaltshilfe aus Ihrer Sicht: Luxus oder Notwendigkeit?

Eine Haushaltshilfe wird immer mehr zur Notwendigkeit – gerade vor dem Hintergrund einer alternden Gesellschaft. Auch für viele Familien mit Kindern, bei denen beide Eltern arbeiten, ist eine Haushaltshilfe oft unverzichtbar. Wer jung und kinderlos ist, für den ist es wahrscheinlich eher Luxus. Diese Person hat dank der Haushaltshilfe mehr Freizeit.

62 % der Befragten sind der Meinung, eine Haushaltshilfe zu beschäftigen sei alltäglicher als vor 20 Jahren. Wie sehen Sie das?

Ja, das sehe ich auch so. Hier spielt wieder einmal der demografische Wandel eine große Rolle. Ältere Menschen möchten zu

Hause leben, am besten bis ins sehr hohe Alter. Dafür ist Unterstützung nötig. Dies ist in der deutschen Öffentlichkeit weitaus präsenter als vor 20 Jahren. Wahrscheinlich wird die Zahl der Haushaltshilfen in Privathaushalten noch weiter zunehmen.

Digitale Stellenportale wie die Haushaltsjob-Börse erleichtern das Suchen nach einer Haushaltshilfe. Zudem erfolgt mittlerweile auch die Anmeldung online: Mit dem digitalen Haushaltsscheck der Minijob-Zentrale lässt sich die Haushaltshilfe ganz einfach als Minijobber anmelden. Sehen Sie in der Vereinfachung dieses Verfahrens eine Chance zur Reduzierung von Schwarzarbeit?

Mehr als das – diese Vereinfachung ist Teil der Lösung. Nur so können wir erreichen, dass bald alle Haushaltshilfen angemeldet sind.

Was macht eine gute Haushaltshilfe aus Ihrer Sicht überhaupt aus?

Aus meiner Sicht ist eine Haushaltshilfe gut, wenn sie an ihrem Arbeitsplatz genauso gewissenhaft arbeitet, wie sie es in ihren eigenen vier Wänden tut. Außerdem sollte sie die Wünsche ihrer Arbeitgeber berücksichtigen und verantwortungsbewusst mit ihrer Aufgabe umgehen.

Was wäre nötig, damit die Deutschen die Arbeit im Privathaushalt stärker wertschätzen?

Die Gesellschaft müsste zuerst einmal anerkennen, dass Arbeit im Haushalt ein ordentlicher Beruf ist. Die Aufgaben im Haushalt sind nichts, was ich nebenbei erledige. „Das bisschen Haushalt macht sich von allein“ ist definitiv nicht zutreffend.

Mit wenigen Klicks zur Haushaltshilfe

In der Haushaltsjob-Börse kostenlos suchen und finden

Arbeitgeber, die eine Haushaltshilfe suchen, werden auf **haushaltsjob-boerse.de** fündig, dem offiziellen Stellenportal der Minijob-Zentrale. Hier können Arbeitgeber wie Arbeitnehmer ihre Anzeigen unkompliziert und kostenlos einstellen – deutschlandweit.

Haben beide Seiten einander gefunden, fehlt zur offiziellen Anmeldung nur noch der Haushaltsscheck. Auf der Webseite **minijob-zentrale.de/Haushaltsscheck** lässt sich das Formular ganz einfach online ausfüllen. Alternativ können Sie den Haushaltsscheck telefonisch (0355-2902-70799) oder per E-Mail an minijob@minijob-zentrale.de anfordern.

Am besten füllen Arbeitgeber und Arbeitnehmer den Haushaltsscheck gemeinsam aus. Ist dies geschehen, schicken Sie das Dokument direkt online ab oder senden es per Post an die Minijob-Zentrale.

Das Haushaltsscheck-Verfahren:



1. Aufrufen

Der Haushaltsscheck ist im Internet unter **minijob-zentrale.de/haushaltsscheck** zu finden – wahlweise als PDF oder Online-Formular.

Der Vordruck kann aber auch telefonisch bestellt werden unter der Nummer **0355 2902 70799** oder per E-Mail an **minijob@minijob-zentrale.de**



2. Ausfüllen

Am besten füllen Arbeitgeber und Arbeitnehmer den Haushaltsscheck gemeinsam aus. Dazu gibt es zwei Möglichkeiten:

1. das Online-Formular bequem am Bildschirm ausfüllen – Schritt für Schritt.
2. den Haushaltsscheck ausdrucken und als Papierformular ausfüllen.



3. Abschicken

Das Online-Formular kann per Knopfdruck direkt am Bildschirm und das Papierformular per Post an die Minijob-Zentrale gesendet werden:

**Deutsche Rentenversicherung
Knappschaft-Bahn-See,
Minijob-Zentrale, 45115 Essen**

Minijob-Zentrale, 45115 Essen
E-Mail: presse@minijob-zentrale.de

Impressum
Herausgeber:
Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Marketing in
Zusammenarbeit mit der Minijob-Zentrale
Pieperstraße 14–28, 44789 Bochum
presse@kbs.de

 facebook.com/MinijobZentrale

 twitter.com/MinijobZentrale

 blog.minijob-zentrale.de

 youtube.com/user/MinijobZentrale

Stand: Februar 2019